

Was machen Kinder im Internet?

Im Netz lauern Gefahren / Medienexpertin gibt Eltern Nachhilfeunterricht

VON MICHAEL DITTRICH

WALTROP. Das intime Video eines Waltroper Schüler macht in ganz Deutschland Furore. Gedacht war es eigentlich nur für die Freundin. Bei einer LAN-Party fischt ein Gamer den Film von seinem Computer herunter und stellt das peinliche Dokument ins Netz – für alle Surfer per Mausklick abrufbar.

So schnell kann's gehen: Auch unbedarfte Kinder und Jugendliche können Gefahr laufen, dass ihre Daten im Internet missbraucht werden. Denn der Computer hat Fernsehen bei der Mediennutzung längst überholt. Surfen, Spielen und Chatten stehen inzwischen mit ganz oben auf der Liste der Freizeitaktivitäten. Und eine Webcam, die beim Chatten Bilder aus dem Kinderzimmer liefert, gehört heute fast schon zur Standardausstattung eines Internet-PC. 83 Prozent der Jugendliche nutzen den Computer täglich, 70 Prozent surfen täglich.

Eltern stehen der Problematik oft ratlos gegenüber. Sie wissen meist gar nicht, was ihre Kinder im Internet machen. Begriffe wie Chatroom, ICQ und Instant Messenger sind für viele Erwachsene Fremdwörter. „Die meisten Eltern glauben, dass Zwölfjährige im Internet nur Musik hören, Bilder von Popstars an-



Nach der Schule mit den Freundinnen mal eben im Internet plaudern: Für Kinder und Jugendliche ist der Computer in erster Linie ein Kommunikationsmedium.

—FOTO: DITTRICH

schaufen und sich dort Hilfen für ihre Hausaufgaben holen“, sagt die Medienpädagogin Petra Raschke-Otto.

Weit gefehlt: Regler Kontakt mit Freunden oder mit irgendwelchen Leuten im Chatroom plaudern – das ist die Realität. Gerade beim Chatten kommt es häufig zu sexuellen

Belästigungen. Immer wieder versuchen Erwachsene mit Minderjährigen Kontakt aufzunehmen. „Dass muss keine Folgen haben, wenn die Kinder nicht Bilder austauschen, Adressen oder Namen ausplaudern“, sagt Petra Raschke-Otto. „Auf keinen Fall sollten sie sich alleine mit Chat-Be-

kannten treffen.“ Auch mit Gewaltdarstellung und Rechtsradikalismus können Kinder im Internet konfrontiert werden.

Aufklärung tut Not. Für Experten wäre das der Idealfall: Eltern begleiten ihre Kinder beim Chatten, besprechen Probleme mit ih-

nen und melden solche Verstöße wie sexuelle Belästigungen sofort beim Jugendschutz. „Dafür müssen sich die Eltern aber mit den neuen Medien auseinandersetzen. Neben dem Computer gehört dazu auch das Handy“, meint Petra Raschke-Otto. Zu einem Suchtproblem ist das Internet

nach Meinung der Experten noch nicht geworden: Nicht der Computer, sondern draußen spielen und sich mit Freunden treffen, das rangiert bei Kinder und Jugendlichen

Häufig sexuelle Belästigungen beim Chatten

an erster Stelle. Das städtische Kinder- und Jugendbüro gibt jetzt allen Eltern Gelegenheit, sich über das The-

ma „Kinder im Internet“ schlau zu machen. In den weiterführenden Schulen finden – für die Eltern der Schüler – Informationsabende mit der Medienpädagogin Petra Raschke-Otto aus Warendorf statt. Auch eine offene Veranstaltung für alle Eltern wird angeboten.

Nicht alle Chatrooms sind gefährlich

Experten empfehlen Eltern, ihre Kinder bei der Nutzung des Internets zu begleiten.

◆ Nicht alle Chats sind gefährlich. Allerdings kann es in großen Chatrooms mit mangelnden Sicherheitsvorkehrungen zu

Übergriffen kommen. Bei Verstößen gegen die Chatregeln sollten Eltern das unbedingt melden per E-Mail an hotline@jugendschutz.net.

◆ Das Kinder- und Jugendbüro bietet zum Thema „Kinder im Internet“ jetzt mehrere Infoveranstaltungen an Schulen und eine

offenen Abend für alle Eltern an:

- Do., 6.9., 19.30 Uhr Roteunde Realschule
- Mo., 10.9., 19.30 Uhr offener Info-Abend im Haus der Begegnung
Di., 16.10., 18 Uhr Mensa der Gesamtschule
- Do., 18.10., 19.30 Uhr Aula des THG